

17 Konfirmanden

Thema: Verantwortung übernehmen  
Lasten tragen

Orgelvorspiel

Begrüßung

L i e d : 452, 1 - 5 Er weckt mich alle Morgen

Psalmgebet: Psalm 34, 1 – 9 *Gem.: Ehre sei dem Vater...*

Liturgie

Lesung: Matthäus 16, 13 – 19 *Gem.: Lob sei dir, o Christe*

L i e d : 264, 1 - 3 Die Kirche steht gegründet

Vorstellung : Jeder Konfirmand stellt sich mit Namen und Wohnort vor,  
dazu: die eine Gruppe: *Ich möchte Verantwortung übernehmen*

Lied (Konf.): Herr, füll mich neu mit deinem Geiste

die andere Gruppe: *Ich bin bereit, Lasten zu tragen*

L i e d : 136, 1 - 4 O komm, du Geist der Wahrheit

Predigt: 4. Mose 11, 11 – 17. 24 – 25 Pastor Alfred Sinn

L i e d : 253, 1 - 5 Ich glaube, dass die Heiligen

Gebet und Segenzuspruch *Kirchenvorsteher verteilen die Bibeln an die Konfirmanden*

Glaubensbekenntnis

L i e d : 131, 4 - 6 O heiliger Geist

Mitteilungen Gebet Segen

L i e d : 240, 1 - 3 Du hast uns, Herr, in dir verbunden

Orgelnachspiel

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

im Leben des Menschen gibt es Schlüsselerlebnisse. Auch im Werden der Völker gibt es solche Schlüsselerlebnisse. Die Deutschen werden seit 77 Jahren festgelegt und definiert über die Erfahrungen, die die Welt mit ihnen infolge des Dritten Reiches gemacht hat. Dabei ist unsere Geschichte sehr viel länger und größer. Was damals passiert ist, hängt uns als Schande an, aber es gab auch andere Länder als Spieler, die kräftig mitgemischt und die Entwicklung gesteuert haben.

Unser Land kann auf andere geschichtliche Taten und Errungenschaften verweisen, auf die wir durchaus stolz sein können. Das Volk der Dichter, Denker und Erfinder hat der Welt viele gute Dinge gegeben.

Für die Amerikaner war das Jahr 1776 ein Schicksalsjahr, als sich die Siedler für unabhängig erklärten. Die Franzosen feiern das Revolutionsjahr 1789, égalité, liberté, fraternité. England hat 1588 die spanische Armada besiegt und ist zur Seemacht aufgestiegen. Afrikanische und südamerikanische Länder feiern den Tag, da sie von den europäischen Kolonialmächten frei und unabhängig wurden. In der aktuellen Krise zwischen Rußland und Ukraine berufen sich beide Länder in ihrer Geschichte auf die Kiewer Rus (Großreich aus dem Mittelalter) und beanspruchen damit die Herrschaft über ein Territorium.

So kann jedes Volk mit einem oder mehreren Schlüsselerlebnissen aufwarten.

In Dithmarschen steht die Dusenndüwelfswarf (kennt ihr Konfirmanden sie?), ein Denkmal, das an die Schlacht von 1500 erinnert, als die Dithmarscher Bauern das königliche und adlige Heer vernichtet haben. Daß die Wetterverhältnisse den Dithmarschern in die Hände gespielt haben – wie 1588 der Sturm den Engländern gegen die Spanier geholfen hat – tut dem kollektiven Gedächtnis und Selbstbewußtsein keinen Abbruch.

Nun zu Israel, das auch von mehreren Schlüsselerlebnissen geprägt ist. Das moderne Israel wurde 1948 gegründet. 1967 ist ein weiteres Entscheidungsjahr gewesen. Im Sechstagekrieg hat das kleine Israel das zahlenmäßig überlegene arabische Militär besiegt.

Auf der Ebene der Religion kann Israel mit einer ganzen Reihe geschichtlicher Erfahrungen aufwarten, die seine Identität geprägt haben: der Auszug aus der ägyptischen Knechtschaft unter Mose, die Landnahme unter Josua, die Königsherrschaft unter David, die babylonische Gefangenschaft und nach Jahrzehnten die Rückkehr und der Wiederaufbau. Es haben sich religiöse Feiertage herausgebildet, die bis heute gehalten werden.

Eines der wichtigen Schlüsselerlebnisse ist die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei. Das Passafest erinnert daran. Gott hatte Mose zum Führer des Volkes berufen. Die Freude über den Auszug war groß, doch schon bald trat Ernüchterung ein.

Auf der Wanderung wurde es gefährlich. Die Versorgung mit Lebensmitteln war nicht immer gewährleistet, Wasserstellen mußten gefunden werden, feindselige Völker lauerten den Durchziehenden auf. Das Volk murrte gegen Mose. Er hatte alle Hände voll zu tun, die Aufgaben wuchsen ihm über den Kopf, die Last wurde zu schwer. Mose war drauf und dran aufzugeben. So machte das Leben keinen Spaß mehr. Es war nicht seine

Idee, das Volk zu führen. Gott hat ihn gegen seinen Willen dazu berufen. Also will er die Angelegenheit mit seinem Auftraggeber besprechen und sich bei ihm beklagen.

#### 4. Mose 11, 11 – 17. 24 – 25

<sup>11</sup> Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?

<sup>12</sup> Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast?

<sup>13</sup> Woher soll ich Fleisch nehmen, um es all diesem Volk zu geben? Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch zu essen.

<sup>14</sup> Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer.

<sup>15</sup> Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss.

<sup>16</sup> Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich,

<sup>17</sup> so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst.

<sup>24</sup> Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte.

<sup>25</sup> Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.

Mit der Masse des Volkes ist es schon eigenartig. Haben sie keinen, der sie leitet, beklagen sie sich, setzt sich jemand für das Volk ein, gibt's auch was auszusetzen. Wer einmal anfängt, sich für andere ins Zeug zu legen, wer Verantwortung übernimmt, der wird auch gleich für alles verantwortlich gemacht, was schief läuft. Mose wird vorgeworfen, dass es kein Fleisch zu essen gibt. Gott hatte sie vorher mit Manna, eine Art Brot, versorgt. Nun wollten die Menschen Abwechslung haben. In Ägypten war es besser, da saßen wir an den Fleischtöpfen. Das war natürlich eine mächtige Übertreibung. Aber durch Übertreibung kann die Angelegenheit trefflich dramatisiert werden. Das macht auch Eindruck.

Mose hat das Gefühl, er müsse das Volk in den Armen tragen, wie eine Amme ihr Kind trägt. Ich kann nicht mehr, ruft er seine Klage zu Gott, die Last ist mir zu schwer. Nun ist es so, dass Gott ihn deswegen nicht kritisiert. Das heißt, klagen ist erlaubt.

Lieber Mensch, lieber Christ, du darfst auch mal klagen und du darfst, bzw. sollst sie Gott gegenüber aussprechen. Wir finden solche Klagen in Psalmen und anderen Bibelstellen. Denken wir an Hanna, die sich bei Gott darüber beklagt, dass sie keine eigenen Kinder hat, die Propheten beschwerten sich, dass sie ein schweres Leben haben, weil sie das weitersagen, was Gott vom Volk erwartet, die Jünger haben Jesus gefragt, was sie davon hätten, dass sie alles verlassen haben, Paulus hat Gott dreimal angefleht, ein bestimmtes Leiden von ihm zu nehmen.

Wir müssen nicht alles mit uns selbst ausmachen, als Glaubensmenschen haben wir eine Adresse im Himmel, an die wir uns wenden können. Und darüber hinaus gibt es die Möglichkeiten, die Last auf mehrere Schultern aufzuteilen. Genau darum geht es auch bei Mose. Er beklagt sich bei Gott und sagt: das Ganze wird mir zu schwer. Gott hört ihn sich an und bietet die Lösung. Suche 70 Leute aus dem Volk, Menschen, die mit Ämtern vertraut sind, sie sollen dir bei den Amtsgeschäften helfen.

Gott sorgt für Lastenträger. Und wie tut er das? Indem er von dem Geist nimmt, der auf Mose ist und auf die verteilt, die zu dieser Aufgabe berufen werden. Vom Mitläufertum zur Mitverantwortung.

Liebe Gemeinde, damit sind wir beim Thema von Pfingsten. Es geht um den heiligen Geist, durch den der Herr seine Kirche gegründet hat. Gottes Geist ist Gabe und Aufgabe zugleich. Das lernt man an Mose und auch den Jüngern. Sie waren vorher schon von Jesus begeistert, doch nun werden sie, ausgestattet mit dem heiligen Geist, zur weltweiten Mission aufbrechen. Wenn man bedenkt, was diese kleine Schar innerhalb kurzer Zeit erreicht hat, dann ist das ein Wunder. Die Jünger haben gleichsam Verantwortung für die ganze Welt übernommen. Diejenigen, die sich vom neuen Glauben haben begeistern lassen, haben wiederum Verantwortung in Glaube, Hoffnung und Liebe für ihre Zeit getragen.

In dieser Kettenreaktion seid nun ihr, liebe Konfirmanden, dran. Auch euch wird Verantwortung übertragen, auch ihr sollt zu Lastenträgern werden. Ihr werdet gleichsam mit dem heiligen Geist ausgestattet, um solche Verantwortung zu sehen und Lasten zu erkennen. Es wird ein Lernprozeß sein. Bei einigen hat er schon mit der Taufe begonnen. Nun gilt es, auf dem Grund dieses Anfangs aufzubauen. Aus der anfänglichen Begeisterung soll eine dauerhafte Haltung und Überzeugung werden. Dazu dient der Unterricht und der Kirchengang. Mal sehen, auf welche Weise mit euch ein frischer Wind in unsere Gemeinde kommt.

Es ist aber nicht so, dass alles neu werden muß. Wir vertreten eine alte Sache, die sich über die Jahrhunderte bewährt hat. Sie wird auch in den nächsten tausend Jahren Gültigkeit haben, sofern die Erde noch so lange besteht. Der christliche Glaube hat Verheißung, darum weil der heilige Geist hier am Werk ist, oder um es mit Jesus zu sagen: Die Pforten der Hölle sollen meine Gemeinde nicht überwältigen (Mt.16,18).

Auch in einer Gemeinde ist die Verantwortung auf viele Schultern verteilt. Der Pastor hat eine bestimmte Funktion, doch er leitet die Gemeinde nicht allein. Schaut her, hier sind Männer und Frauen, die als Kirchenvorsteher Lasten schultern, Zeit und Kraft für die Gemeinde aufbringen. In ihrem Amt haben auch sie Geist von Gott erhalten.

Die Kirchengemeinde hat hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter. Wer für eine Arbeit eingestellt ist, bekommt dafür Geld, andere bringen ihre Gaben aus Freude ein. Man denke an die Bläser im Posaunenchor, die Damen, die für den Seniorenkreis den Kaffee kochen, Menschen, die andere zu Hause besuchen, usw.

Liebe Konfirmanden, ihr könnt in dem Unterrichtsjahr auf Entdeckungsreise gehen. Macht mal die Augen auf und schaut, wo ihr eure Gaben einbringen könnt. Wenn ihr euch nicht verweigert, kann viel für den christlichen Glauben erreicht werden. Vielleicht werdet ihr sogar ein Schlüsselerlebnis haben.

Amen.